

Endlich wird noch ein Friedrich August v. Wagdorff auf Jöfniß, Kauschwitz und Röttis, Chursächs. Kreisshauptmann und Commissarius des Voigtländischen Kreises, Appellationsrath und Obersteuereinnahmer erwähnt, † 1749.

Kauschwitz und Syrau sind schon früher verkauft worden und in andere Hände gekommen. Jetzt ist nun auch Jöfniß und Röttis, ersteres im J. 1842 von dem letzten Besitzer aus der Familie Wagdorff, dem Königl. Sächs. Kammerherrn, Herrn Otto Friedrich Heinrich von Wagdorff, der sich als bisheriger Abgeordneter der Voigtländischen Ritterschaft durch seine ständische Wirksamkeit in der 2ten Kammer ausgezeichnet hat, verkauft worden. Mit Bedauern sahen wir ihn und das Geschlecht, dem er angehört, nun ganz aus dem Voigtlande scheiden. Der gegenwärtige Besitzer von Jöfniß und Röttis ist Herr Johann Gottfried Dpiß, dem auch die Gerichtsbarkeit über dieselben zu steht. Das Schloß zu Jöfniß ist um das Jahr 1320 von einem Herrn von Jöfniß erbaut worden. Es steht auf einem in das Thal vorspringenden und steil abfallenden Hügel und besteht gegenwärtig aus 2 Gebäuden. Das vordere ist ganz kunst- und schmucklos angelegt und ist ein einfaches, viereckiges Gebäude, dessen untere Mauern sehr stark sind, was wohl auf ein hohes Alter desselben schließen läßt. Wahrscheinlich ist dieses Schloß einmal abgebrannt, wie es scheint im 30jährigen Kriege, und auf die alten Grundmauern das gegenwärtige Gebäude aufgeführt worden. Wenigstens scheint hierauf die Jahreszahl 1643 hinzuweisen, welche sich an der einen Fronte vorgefunden hat. Das hintere Gebäude erinnert in seiner Bauart mehr an die alten Ritterburgen, ist mit einem Thürmchen mit 2 Dachkern und an einer Ecke mit einem runden thurmähnlichen Erker geziert, hat auf der einen Seite eine Art trockenen Graben, über den eine Brücke führt, die sonst jedenfalls eine Zugbrücke gewesen ist. Seine Lage gewährt schon von fern einen schönen Anblick.

Die Zeit, in welcher die Kirche gegründet worden ist, läßt sich nicht angeben. Doch scheint dies schon geraume Zeit vor der Reformation geschehen zu sein. Im J. 1755 hat sie einen gänzlichen Umbau erfahren, da sie wegen hohen Alters ganz haufällig geworden war. Nach den hierüber vorhandenen Acten war sie klein und finster, die Fenster „nach uralter Art sehr klein und enge, und am Altar nur 2 runde Scheiben weit,“ das Dach mit Schindeln gedeckt, und der Thurm mitten auf demselben befindlich. Jetzt ist sie erweitert, freundlich und mit einem schönen an der Morgenseite stehenden Thurme geschmückt. Auf demselben sind 2 Glocken, von denen die kleinere folgende Inschrift hat: *ores gloria deo veni nobis cum pace amen anno.* Die Jahreszahl fehlt, jedenfalls weist sie sich auf der größern Glocke findet, die wahrscheinlich zu gleicher Zeit mit der kleinern gegossen worden ist. Die größere hat die Inschrift: *o ihesu rex glorie veni cum pace VDMIE anno domini MDCCCXXXVIII.* Die Thurmuhre ist das Werk eines Hufschmiedes in dem nahen Steinsdorf, Namens Maul vom J. 1794. Es mag wohl bessere Uhren im Lande geben, doch dürfen wir der Geschicklichkeit des Verfertigers unsere Anerkennung nicht versagen, wenn wir bedenken, daß er ein Autodidakt war.

Der Taufstein in der Kirche ist ein Geschenk der Familie Wagdorff. Er ist von Holz und seine Seiten sind mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte bemalt, die sich vorzüglich auf die Taufe beziehen. Auf einer derselben ist auch der Name des Malers, Bened. Richter, Maler, nebst der Jahreszahl 1598 zu lesen. Die innere Auskleidung des Taufsteins ist von Zinn und vom J. 1604 mit einem Wapen, über dem die Buchstaben C. v. W. stehen. Das Taufbecken, ebenfalls von Zinn, vom Jahr 1810, ist ein Geschenk des nun schon längere Zeit verstorbenen Richtersdirectors in Plauen, Leißner und dessen Gemahlin. Rechts neben dem Altare steht ein Stuhl, welcher ehemals als Beichtstuhl gedient haben mag, mit der Inschrift: **יהוה אלהים**. Darunter steht auf der einen Seite: *Expande misericordiam tuam scientibus te, et justitiam tuam, qui recte sunt corde;* auf der andern Seite: *Breite Deine Güte über die Dich kennen und Deine Gerechtigkeit über die Frommen.* Ps. 36. Darunter folgendes Distichon:

*O bene Christe pios clementi respice vultu,  
Ac peccatorum fer miseratus opem.*

In späterer Zeit war dieser Stuhl für die Bedienten der Herren v. Wagdorff bestimmt. Die herrschaftl. Kapelle ist gleich daneben. Hinter dem Altar befindet sich eine Gruft, in welcher mehrere Glieder der Familie v. Wagdorff ruhen. Die Orgel ist ein altes, unscheinliches, werthloses Werk,

dessen Bälge gezogen werden. Auf dem Kirchboden wurde vor 7 Jahren bei einer Besichtigung der Kirche ein altes Gemälde gefunden, welches den Kampf des heil. Georg mit dem Lindwurm darstellt. Es war mit Staube und Schmutz bedeckt und den darauf befindlichen Personen waren die Augen ausgekratzt, wahrscheinlich ein Werk der frühern kunstsinigen Schuljugend. Das Gemälde wurde nach Plauen gebracht, um es zu untersuchen, da es von Werth zu sein schien. Da um diese Zeit der Prof. Matthäi aus Dresden hier anwesend war, um das von ihm gemalte in der Stadtkirche befindliche Altargemälde zu restauriren, so zeigte man ihm dasselbe. Er erklärte es für ein von Lucas Kra-nach, oder wenigstens von einem Maler aus jener Zeit gemaltes Bild, und erbot sich, es mit nach Dresden zu nehmen, um es dort restauriren zu lassen. Dies geschah. Bei der Restauration bestätigte es sich, daß dasselbe wahrscheinlich von jenem Meister herrühre. Vor der Hand ist es von dem Königl. Sächs. Alterthumsvereine in Dresden in seiner Sammlung im großen Garten daselbst aufgestellt. Die Unterhandlungen zwischen demselben und der Jöfnißer Kirchengemeinde über Zurückgabe oder Kauf desselben sind noch nicht zum Abschluß gediehen. Wie dieses Gemälde in die Kirche zu Jöfniß gekommen sein mag, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Am wahrscheinlichsten ist die Annahme, daß es aus einer alten Kapelle, welche ungefähr  $\frac{1}{2}$  St. von Jöfniß auf einer Anhöhe stand, von deren Gemäuer aber jetzt kaum mehr etwas zu entdecken ist, dahin gebracht worden sei. Denn jene Kapelle, welche noch unter dem Namen der „Lienkirche“ bekannt ist, soll der herrschenden Volks Sage nach zum dankbaren Andenken an die Erlegung eines Lindwurm (Lienwurm, wie die Leute sprechen), der sich in dieser Gegend aufgehalten habe, erbaut worden sein. Daher solle auch der Name Lienkirche kommen, welche eigentlich Lindkirche geheißen habe. Andere aber scheinen mit mehr Recht zu behaupten, daß es eine Abkürzung für: „Unser lieben Frauen Kirche“ sei. (Vergl. hierüber, was in Lieferung 28. der 12ten Abth. der Kirchen-Galerie S. 118 in der Beschreibung von Syrau gesagt ist.)

Prediger und Pastor in Jöfniß ist der jedesmalige 1ste Landdiakon in Plauen, welcher daher auch nicht in Jöfniß, sondern in Plauen seine Wohnung hat. Für sein Fortkommen nach Jöfniß und seine Amtsverrichtungen außerhalb Plauen wird ihm von dem Rathe der Stadt, als dem Verwalter der Deuschenhausstiftung, ein Pferd gehalten, welches nach den Urkunden „ein leidlicher Reittlepper“ sein muß. Das Patronat über diese Stelle hat der Pastor in Plauen, als Nachfolger der ehemaligen Comthure des deutschen Ordens, der sich im 13ten Jahrhundert in Plauen niedergelassen hat.

Die Namen der 1sten Landdiakonen in Plauen und Pastoren in Jöfniß sind, so weit sie sich in einer alten Handschrift und in den Kirchenbüchern vorfinden, folgende: 1.) Johann Pinter, 1483—1498. 2.) Nicolaus Pafler, 1498. 3.) Joh. Krahnner, 1501. 4.) Laurentius Drasius, 1505. 5.) Heinrich Wagner, 1507. 6.) Johann Dichel, 1512. 7.) Johann Dorsch, 1516. 8.) Johann Dorchel, 1519. 9.) Laurentius Grünwald, 1520. 10.) Casp. Ille, 1522. 11.) Joh. Sorsch, 1523. 12.) Veit Grobebel, 1524. 13.) Joh. Frank, 1525. 14.) Ehrhardt Hüler, 1526, der 1ste evangelische Landdiakon. 15.) Alex. Breiter, 1532. 16.) Nic. Schußmann, 1533. 17.) Martin Strauß, 1535. 18.) Joh. Habermann, 1546. 19.) Erasmus Beck, 1550. 20.) Daniel Schaller, 1553. 21.) Johann Eichhorn, 1557. 22.) Joh. Mühlhng, 1560. 23.) Paul Schaller, 1561. 24.) Georg Gulner, 1562. 25.) Joh. Seltenreich, 1573. 26.) Balthas. Hendel, 1581. 27.) Paul Albert, 1584. 28.) Christoph Schaller, 1586. 29.) M. Marcus Benigel, 1597. 30.) Georg Gulner, 1603. 31.) Peter Müller, 1605. 32.) Andreas Labäus, 1607. 33.) M. Paul Pöhlmann, 1611. 34.) M. Gregorius Grütner, 1614. 35.) M. Johann Scheller, 1620. 36.) David Thaut, 1627. 37.) Nicolaus Juffa, 1634, † 1661. 38.) M. Theophilus Bild, 1662. 39.) M. Johann Georg Wächler, 1704. 40.) M. Gottfr. Perring, 1728. 41.) M. Joh. Gottlob Lange, 1734, vorher Past. in Syrau. 42.) M. Keller, 1759, † 1780. 43.) M. Klinckhardt, 1780. 44.) M. Teumer, 1796. 45.) M. Moriz Erdmann Engel, 1801. 46.) M. Christian Wilhelm Struve, 1801. 47.) Johann Friedr. Merz, 1807. 48.) Johann Gottlob Friedrich Löbel, 1820. 49.) Friedrich Aug. Börner, 1820, jetzt Past. in Zwenkau. 50.) Friedrich Wilh. Schweiniß, 1831, jetzt Stadtdiak. in Plauen. 51.) M. Hermann